

Frauen Sport



Frauen in österreichischen Sportstrukturen

“Seeking Gender Fairplay in Austrian Sportstructures”
Ergebnisse einer Befragung österreichischer Vereine und Verbände

Ein Bericht von

Dr.ⁱⁿ **Petra Hilscher**
Mag.^a **Petra Huber**
Daniela Piller und
Mag.^a **Margit Straka**

unter Mitwirkung des
Instituts für Sportwissenschaft der Universität Wien
(Univ. Prof. Dr. **Otmar Weiß**)

Wien 2005



Vorwort

Abg. z. NR Dr. Peter Wittmann

ASKÖ Präsident

Sportsprecher der SPÖ



Jeder Sportler und jeder Funktionär, der die Wirklichkeit der Sportwelt vorurteilslos betrachtete, hätte immer schon die Möglichkeit gehabt, das Missverhältnis zu erkennen, das zwischen Frauen und Männern auf den verschiedenen Ebenen der Sportorganisationen besteht. Dennoch war dieser Umstand bis vor Kurzem kein Diskussionsthema und wurde erst in jüngster Zeit – zum Teil gegen beträchtliche Widerstände – thematisiert und in dieser Arbeit systematisch untersucht.

Häufig begegnen wir dem Argument, dass den Frauen – ebenso wie den Männern - alle Funktionen offen stehen. Dennoch ist die Wirklichkeit eine andere: in Entscheidungsfunktionen sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert. Um dem Anspruch gerecht zu werden, dieses Ungleichgewicht zu verändern, müssen wir nach den Ursachen fragen. Der auf den ersten Blick naheliegende Gedanke, dass Doppelbelastung und Motivationsmangel die wichtigsten Hemmnisse sind, erweist sich rasch als Irrtum, wenn wir feststellen müssen, dass die Vereinsaktivität von Frauen etwa das gleiche Ausmaß hat, wie die der Männer; allerdings ist sie auf bestimmte Bereiche eingeschränkt. Offenbar sind also auch strukturelle und psychologische Bedingungen der Sportwelt wirksam. Diese Bedingungen müssen erkannt und verändert werden, um den Frauen den Weg zu Entscheidungsfunktionen auch in der Realität zu öffnen. Diese Aufgabe muss von den Männern in Angriff genommen werden, die derzeit an den Entscheidungspositionen sitzen. Nehmen wir uns den IOC- Beschluss zum Vorbild: der Frauenanteil sollte bis 2005 auf über 20% angehoben und bei Funktionsbesetzungen aktiv nach Frauen gesucht werden. Vorerst sind wir von diesem Ziel noch ein gutes Stück entfernt. Ich bin fest überzeugt, dass eine solche Entwicklung nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit anzustreben wäre. Vielmehr würde der gesamte Sport profitieren, wenn auch die „bessere Hälfte“ eingebunden wäre.

Ich danke den Frauen, die diese verdienstvolle Arbeit durchgeführt haben. Damit ist der Einstieg in einen Diskussions- und Veränderungsprozess geschafft, der nun weitergeführt und in den Verbänden umgesetzt werden muss.

Vorwort

Abg. z. NR Beate Schasching

Präsidentin der ASKÖ Wien,

Vorsitzende des parlamentarischen Sportausschusses



Ist es überhaupt wichtig, im Sport auf allen Ebenen Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern herzustellen?

Auf den ersten Blick betrachtet, bedeutet Sport ja – der Spitzensport sei hier einmal ausgenommen – „nur“ eine Freizeitbeschäftigung, die der Gesundheit dient, obendrein noch Spaß macht und theoretisch allen Menschen offen steht. Auf den zweiten Blick offenbaren sich durch die unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeit von Frauen und Männern am aktiven Sportgeschehen aber sehr wohl gesellschaftspolitische Ungerechtigkeiten. Diese basieren durchaus auf der immer noch ungleichen Verteilung von Familienarbeit sowie auf ungerechter Einkommensverteilung.

Sport ist zu einem großen Teil, sei es in Sportgremien, in Trainerkursen, in der Sportberichterstattung, auf öffentlichen Sportflächen oder im Sportmanagement, von Männern dominiert. Auch wenn Gender Mainstreaming in immer mehr Bereiche eindringt: Im Sport ist die Frau dennoch Zweite – im schlechtesten Fall, nicht einmal das! Weit weniger Frauen als Männer nehmen an der organisatorischen und ideellen Leitung des Sportes teil: Nach wie vor sind viele Funktionärsghremien Altherrengremien, in die junge Frauen (wie auch junge Männer) nur schwer vorstoßen können. Die jüngsten Zahlen zur Funktionärsstruktur zeigen dieses Strukturproblem nur allzu deutlich: Sport ist immer noch männlich!

Als ASKÖ Wien Präsidentin weiß ich, wie steinig der Weg zu einer Führungsposition in einer Männerdomain sein kann. Oft liegt es aber nicht nur an den Steinen die uns andere vor die Füße werfen, sondern an uns selber diese Steine aufzuheben und hinter uns zu werfen. Mein Ziel ist es, mehr Frauen dazu zu motivieren, sich aktiv an Sportorganisation und Sportpolitik zu beteiligen, sie in allen Bereichen sichtbar zu machen und ihnen zur Seite zu stehen, wenn mal wieder Steine in den Weg fallen.

Daher möchte ich mich sehr herzlich bei den Initiatorinnen der vorliegenden Arbeit bedanken, und wünsche mir nach entsprechender Diskussion der Ergebnisse die notwendigen Konsequenzen in allen Verbänden und Vereinen, damit es uns gemeinsam gelingt, den Sport ein wenig weiblicher zu machen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
2	Begriffsklärungen.....	8
2.1	Gender.....	8
2.2	Gender Mainstreaming.....	8
2.3	Gender Fairplay.....	10
3	Untersuchungsdesign.....	11
3.1	Fragebogenaufbau.....	11
3.2	Fragebogendistribution.....	11
3.3	Erhebung.....	12
4	Frauenanteil in österreichischen Sportstrukturen (Ergebnisse).....	13
4.1	Sportvereine.....	13
4.1.1	Grundgesamtheit und Stichprobe.....	13
4.1.2	Rücklaufquote.....	15
4.1.3	Frauen- und Männeranteil unter Mitgliedern.....	16
4.1.4	Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen.....	17
4.1.5	Frauen- und Männeranteil im Vorstand.....	18
4.1.6	ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION im Vergleich.....	19
4.1.6.1	<i>Frauen- und Männeranteil unter Mitgliedern.....</i>	19
4.1.6.2	<i>Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen.....</i>	20
4.1.6.3	<i>Frauen- und Männeranteil im Vorstand.....</i>	22
4.2	Dachverbände.....	25
4.2.1	Grundgesamtheit und Stichprobe.....	25
4.2.2	Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen.....	25
4.2.3	Frauen- und Männeranteil im Vorstand.....	25
4.2.4	ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION im Vergleich.....	26
4.2.4.1	<i>Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen.....</i>	26
4.2.4.2	<i>Frauen- und Männeranteil im Vorstand.....</i>	29
4.3	Fachverbände, Olympisches Comité (ÖOC), Paralympisches Committee (ÖPC) und Behindertensportverband (ÖBSV).....	32
4.3.1	Grundgesamtheit und Stichprobe.....	32
4.3.2	Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen.....	32
4.3.3	Frauen- und Männeranteil im Vorstand.....	33
4.4	Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO).....	35
4.4.1	Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen.....	35
4.4.2	Frauen- und Männeranteil im Vorstand.....	35

5	Entwicklung des Frauenanteils in österreichischen Sportstrukturen	36
5.1	Sportvereine 1998 und 2005.....	36
5.1.1	Entwicklung der ASKÖ Vereine.....	37
5.2	Dachverbände 2002 und 2005	39
5.3	Fachverbände 2002 und 2005.....	40
5.4	Bundessportorganisation (BSO) 2002 und 2005.....	41
6	Resümee.....	42
7	Weiterführende Überlegungen	44
8	Literaturverzeichnis.....	45
9	Abbildungsverzeichnis.....	46
	Anhang.....	48

1 Einleitung

Relevanz und Ziel der Studie

Österreich trägt von 2004 – 2006 den European Women and Sport (EWS) – Vorsitz. EWS ist ein freier Zusammenschluss europäischer staatlicher und nicht-staatlicher Sportorganisationen zur Realisierung der Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Sportkultur. Die (derzeit) 41 Mitgliedsländer entwickeln Vorschläge und Strategien für die Umsetzung dieses Ziels, die biannual bei den EWS-Konferenzen vorgestellt werden. Um den österreichischen EWS-Vorsitz erfolgreich zu gestalten, bildeten die drei Dachverbände Arbeitsgruppen, welche unterschiedliche Themenbereiche behandeln. Der ASVÖ engagiert sich im Spitzensport, die SPORTUNION beschäftigt sich mit dem Breitensport und die ASKÖ behandelt den Themenbereich Sportstrukturen. Das gemeinsame Ziel ist es, in den zwei Jahren, in denen Österreich den Vorsitz der EWS trägt, nachhaltige und effiziente Projekte ins Leben zu rufen, um die Verankerung des Frauensports in Österreich zu fördern. Die Entwicklung dieser Projekte wird bei der abschließenden 7. European EWS - Konferenz, die vom 24. – 26. März 2006 in Wien stattfinden wird¹, präsentiert werden.

In diesem Rahmen initiierte die *Arbeitsgruppe der ASKÖ* unter dem Motto „*Seeking Gender Fairplay in Sport Structures*“ eine bundesweite Befragung von Vereinen und Verbänden. Ziel dieser Aktion ist eine Bestandsaufnahme des Status quo des Frauenanteils in österreichischen Sportstrukturen. Die Ergebnisse dieser bundesweiten Fragebogenerhebung sollen einer weiteren Entwicklungsdokumentation als Grundlage dienen.

Aufbau der vorliegenden Arbeit

Die Begriffe „Gender“, „Gender Mainstreaming“ oder aber auch „Gender Fairplay“ erfreuen sich besonders in den letzten Jahren großer Beliebtheit, obgleich darunter Unterschiedliches verstanden wird. Der Titel dieses Endberichts „*Seeking Gender Fairplay in Austrian Sportstructures*“ erfordert daher eine Definition dieser eingangs erwähnten Begriffe, welche in dem Kapitel 2 „Begriffsklärungen“ vorgenommen wird. Es folgt eine ausführliche Schilderung des Untersuchungsdesigns in Kapitel 3, das sich im Speziellen mit dem Aufbau und der Distribution des Fragebogens beschäftigt. Kapitel 4 stellt den Hauptteil dieser Arbeit dar. Zur Darstellung des Status quo des Frauenanteils in österreichischen Sportvereinen und -verbänden werden die Ergebnisse zunächst allgemein für alle Vereine ausgewiesen (Kapitel 4.1), bevor ein Vergleich der drei Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION erfolgt (Kapitel 4.1.6). Im Anschluss daran geht es in Kapitel 4.2 um den Frauenanteil in den Führungsebenen der Dachverbände, bevor in Kapitel 4.3

¹ URL: <http://www.ews-online.org> [19.02.2005]

die Situation in den Fachverbänden, des Österreichischen Olympischen Comites (ÖOC), des Österreichischen Paralympischen Committees (ÖPC) sowie des Österreichischen Behindertensportverbandes (ÖBSV) dargestellt wird. Der letzte Teil der Auswertung beleuchtet die Situation der Frauen innerhalb der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (Kapitel 4.4). In Kapitel 5 wird mittels Vergleichsdaten aus vorangegangenen Erhebungen die Entwicklung des Frauenanteils in österreichischen Sportstrukturen diskutiert. Abschließend wird in Kapitel 6 ein Überblick über die Ergebnisse gegeben und in Kapitel 7 werden Überlegungen für eine weitere Vorgangsweise in Hinblick auf die Realisierung von Geschlechtergleichstellung in den österreichischen Sportstrukturen angestellt.

2 Begriffsklärungen

2.1 Gender

Gender, aus dem Englischen kommend, bezeichnet das soziale Geschlecht und bezieht sich auf Geschlechterrollen. Das Geschlecht als soziales Konstrukt spiegelt die Vorstellungen und Erwartungen einer Gesellschaft an Frauen und Männern wider und trägt den Anspruch auf Veränderbarkeit. Geschlechterrollen sind innerhalb und zwischen Kulturen divergent und können sich mit der Zeit ändern. Dem Begriff Gender steht der Begriff Sex, der das biologische Geschlecht meint, gegenüber. Mit biologischem Geschlecht ist der anatomische und physiologische Unterschied zwischen dem weiblichen und männlichen Körper gemeint. Beispielsweise ist aus biologischen Gründen vorgegeben, dass Frauen Kinder gebären. Es ist jedoch eine Frage von gesellschaftlichen Rollenbildern, wer die Kindererziehung übernimmt. (Bergmann, Pimminger 2004 S.18)

2.2 Gender Mainstreaming

Fügt man „Gender“ ergänzend ein „Mainstreaming“ hinzu, so soll verdeutlicht werden, dass ein bestimmtes Denken oder Handeln in den „Hauptstrom“ gerückt, also nicht als Nebensache, sondern als Hauptanliegen wahrgenommen und berücksichtigt werden soll. Gender Mainstreaming heißt, sozialen Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen entgegenzuwirken. Handlungen sollen auf ihre geschlechtsspezifischen Auswirkungen geprüft und so gestaltet werden, dass sie einen Beitrag zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern leisten. (Bergmann, Pimminger 2004 S.20)

Gleichstellung der Geschlechter soll laut Bundesministerium für Gesundheit und Frauen bei der tatsächlichen Aufteilung der Ressourcen so erfolgen, dass alle Menschen ihre persönlichen Fähigkeiten frei entwickeln und freie Entscheidungen treffen können, ohne durch strikte geschlechtsspezifische Rollen eingeschränkt zu werden. Sie ist erreicht, wenn die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern in gleicher Weise berücksichtigt, anerkannt und gefördert werden. Es gilt Chancengleichheit für Frauen und Männer zu schaffen, was den Abbau struktureller geschlechtsspezifischer Barrieren voraussetzt.²

„Chancengleichheit heißt, dass Frauen und Männer die gleichen Chancen haben, im wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Leben nach ihrer freien Entscheidung zu partizipieren. Chancengleichheit heißt nicht Gleichbehandlung. Gleichbehandlung ist ein bloß formaler Ansatz, der strukturelle Diskriminierung nicht berücksichtigt. Denn wenn Ungleiche gleich behandelt werden, führt das nicht zu Gleichheit, sondern setzt

² URL: <http://www.bmgf.gv.at/cms/site> [19.02.2005]

Ungleichheit fort. Chancengleichheit besteht erst, wenn die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen erreicht ist. Erst wenn Frauen und Männer die gleichen Start- und Rahmenbedingungen haben, haben sie die gleichen Chancen“
(Pimminger 2001, S.8).

Die Genese des Konzeptes Gender Mainstreaming ist auf die 3. UN-Weltfrauenkonferenz in Nairobi 1985 und die 4. Weltfrauenkonferenz in Beijing 1995 zurückzuführen, bei denen konkret festgelegt wurde, dass alle Gesetze und Politikbereiche einer geschlechtsspezifischen Prüfung im Sinne einer Gleichstellung der Geschlechter zu unterziehen sind.³

Im Vertrag von Amsterdam 1997 (Inkrafttreten 1999) wurde Gender Mainstreaming in das Primärrecht der Europäischen Union aufgenommen. Mit dem Beitritt zur Europäischen Union (EU) ab 1.1.1995 („Beitritts -BVG“, BGBl 1994/744; Volksabstimmung am 12.6.1994 mit einer Stimmenmehrheit von 66,58%) hat sich Österreich verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die österreichischen Gesetze diesen Bestimmungen entsprechen. Der Vertrag von Amsterdam beinhaltet Regelungen, die sich mit der Chancengleichheit von Frauen und Männern beschäftigen, und konstatiert somit die Verpflichtung der EU in diesem Bereich tätig zu sein. Artikel 2 legt fest, dass es Aufgabe der Gemeinschaft ist, die Gleichstellung von Frau und Mann zu fördern. Artikel 3, Absatz 2 beinhaltet weiters, dass die Gemeinschaft bei allen in diesem Artikel genannten Tätigkeiten⁴ darauf hinwirken soll, Ungleichheiten zu beseitigen und die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern. Durch weitere Aktionsprogramme zur Chancengleichheit versucht die Europäische Union, das Gender Mainstreaming Konzept und die faktische Gleichstellung von Frauen zu fördern. (Bergmann, Pimminger 2004, S.15f)

Festzuhalten ist ferner, dass sich Österreich politisch und rechtlich auf Grundlage des Artikels 7 des Bundesverfassungsgesetzes sowie weiterer Ministerratsbeschlüsse verpflichtet hat, die Strategie Gender Mainstreaming umzusetzen.

Gleichheitssatz der Bundesverfassung: Artikel 7

- (1) Alle Bundesbürger sind vor dem Gesetz gleich. Vorrechte der Geburt, des Geschlechts, des Standes, der Klasse und des Bekenntnisses sind ausgeschlossen. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Die Republik (Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich dazu, die Gleichbehandlung von behinderten und nichtbehinderten Menschen in allen Bereichen des täglichen Lebens zu gewährleisten.*
- (2) Bund, Länder und Gemeinden bekennen sich zur tatsächlichen Gleichstellung von Mann und Frau. Maßnahmen zur Förderung der faktischen Gleichstellung von Frauen und Männern insbesondere zur Beseitigung tatsächlich bestehender Ungleichheiten sind zulässig.*
- (3) Amtsbezeichnungen können in der Form verwendet werden, die das Geschlecht des Amtsinhabers oder der Amtsinhaberin zum Ausdruck bringt. Gleiches gilt für Titel, akademische Grade und Berufsbezeichnungen.*

³ URL: <http://www.bmgf.gv.at/cms/site> [19.02.2005]

⁴ Gemeint sind hiermit die gemeinschaftlich geregelten Bereiche, die in Artikel 3, Absatz 1 aufgezählt sind.

(Art. 7 B-VG)

Ministerratsbeschluss vom 11. Juli 2000 über die Einrichtung der interministeriellen Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming (IMAG GM)

Ministerratsbeschluss vom 3. April 2002 über ein Arbeitsprogramm zur Umsetzung von Gender Mainstreaming für die nächsten Jahre

*Ministerratsbeschluss vom 9. März 2004 zur Implementierung von Gender Mainstreaming in Fortsetzung der bisherigen Beschlüsse
(Bergmann, Pimminger, 2004, S. 16)*

Das Konzept Gender Mainstreaming ist auch zu den österreichischen Sportorganisationen vorgedrungen. Die Bundes-Sportversammlung der BSO hat im November 2002 Gender Mainstreaming zur Handlungsleitlinie für die Arbeit in den Sportverbänden beschlossen.⁵

2.3 Gender Fairplay

Aufbauend auf den Erläuterungen zu Gender Mainstreaming kann man nun den Gender Fairplay Gedanken verfolgen, der uns wieder zu dem Titel „Seeking Gender Fairplay in Austrian Sportstructures“ zurückführt. Abgeleitet vom Fairplay Gedanken im Sport kann Gender Fairplay als ein konsequentes und bewusstes Einhalten des EU-Rechtes, des österreichischen Bundesgesetzes sowie zahlreicher Ministerratsbeschlüsse und in besonderer Bezugnahme auf den Sport als ein Einhalten der Handlungsleitlinie der BSO Bundes-Sportversammlung verstanden werden. Im Interesse der Chancengleichheit für Frauen und Männer gilt es demnach, Strukturen, die Ungleichheiten entstehen lassen und ein Geschlecht begünstigen, zu verändern. Jeder Einzelne soll weder unangemessene Vorteile entgegennehmen, noch unangemessene Nachteile des anderen Geschlechtes ausnutzen und darüber hinaus das andere Geschlecht nicht als Feind, sondern als Person und Partner beziehungsweise Partnerin sehen und achten. Gender Fairplay kann als eine Grundhaltung in Bezug auf die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie in Bezug auf die Etablierung von Chancengleichheit verstanden werden.

⁵ URL: <http://www.bso.or.at> [15.06.2005]

3 Untersuchungsdesign

3.1 Fragebogenaufbau⁶

Zur Datengewinnung wurde eine schriftliche Befragung mittels vollstandardisiertem Fragebogen (siehe Anhang) durchgeführt. Ergänzungen und Interpretationen waren zur Vermeidung von Verzerrungseffekten nicht zulässig. Die Erstellung des Fragebogens geht auf die Zusammenarbeit der Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION sowie der BSO zurück.

Gliederung:

Einleitung:

Gibt den Rahmen, in dem diese Untersuchung stattfindet bekannt und erläutert den Zweck der Erhebung.

Teil 1: Allgemeines⁷:

- Verein oder Verband
- Name des Vereins oder Verbandes
- Dachverbands- bzw. Fachverbandszugehörigkeit
- Bundesland

Teil 2: Vereins- bzw. Verbandsstruktur

- Anzahl der männlichen und weiblichen Mitglieder
- Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- Anzahl der männlichen und weiblichen stimmberechtigten Personen im obersten Leitungsgremium (Vorstand und Kontrolle)
- Funktionen im Vorstand, die mit Frauen besetzt sind⁸

3.2 Fragebogendistribution

Elektronisch

Alle Dachverbände und Landesverbände waren aufgefordert, einen Link auf ihrer Homepage zu postieren, welcher zum Online-Fragebogen⁹ weiterleitet. Außerdem wurden der Fragebogen und ein Begleitbrief via E-Mail an alle österreichischen Dach- und Fachverbände mit der Bitte versendet,

⁶ Ursprünglich enthielt der Fragebogen noch eine 3. Seite, die von den befragten Vereinen vervielfältigt und für jede angebotene Sportart einzeln ausgefüllt werden sollte. Da das Ausfüllen dieses Teils sehr zeitaufwendig war, wurde es oft unterlassen, weshalb nun letztlich zu wenige Daten zur Verfügung stehen, um statistisch gesicherte Aussagen machen zu können. Aus diesem Grund wird auf diesen dritten Teil des Fragebogens in dieser Arbeit nicht näher eingegangen.

⁷ Für die Online-Befragung standen – mit Ausnahme der Frage nach dem Vereins- bzw. Verbandsnamen – per Mausklick standardisierte Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Wurde der Fragebogen am Papier ausgefüllt, so musste man zusätzlich zu dem Vereins- beziehungsweise Verbandsnamen noch Fachverbandszugehörigkeit und Bundesland selbständig aufschreiben.

⁸ Zur Beantwortung standen sechs Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung: Obfrau/Präsidentin, Stv. Obfrau/Vizepräsidentin, Schriftführerin, Schriftführer Stv., Kassiererin und Kassierer Stv.. Unter der Rubrik „Sonstige“ konnten weitere von Frauen besetzte Funktionen angeführt werden.

⁹ Dieser befand sich auf www.askoe-wien.at/fragebogen.html.

diese an ihre Landes(fach)verbände weiterzuleiten, die wiederum ihre zugehörigen Vereine ermutigen sollten, an der Erhebung teilzunehmen.

Postweg

Die einzelnen Landes(fach)verbände haben den Fragebogen zusätzlich am Postweg an die Vereine gesandt. Hatte ein Verein oder Verband also nicht die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen, dann konnte er auf diesem Weg an der Befragung teilnehmen und den ausgefüllten Bogen per Post an das ASKÖ Bundesfrauenreferat retournieren.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Vereine somit über drei Schienen angesprochen wurden. Erstens über die Dach- und Landesverbände, zweitens über die Fach- und Landesfachverbände und drittens über die öffentliche Internetplattform. Ergänzend wurde die standardisierte Befragung auch telefonisch durchgeführt und online recherchiert¹⁰, um sowohl alle Dachverbände und ihre zugehörigen Landesverbände als auch alle österreichischen Fachverbände vollständig zu erfassen.

3.3 Erhebung

Der Erhebungszeitraum erstreckte sich von Oktober 2004 bis Mai 2005, die Auswertung der Daten wurde im September 2005 abgeschlossen. Insgesamt konnten 636 Fragebögen erfasst werden. 165 Bögen sind per Post eingegangen, 449 elektronisch (5% davon durch telefonische Befragung) und 22 Datensätze resultieren aus der Online-Recherche.¹¹

Die Daten wurden begleitend zur Erhebung laufend kontrolliert: Mehrfachbeteiligungen wurden entfernt, Eingabefehler (Tippfehler, Additionsfehler) korrigiert. Außerdem wurden die Angaben auf ihre Plausibilität hin überprüft. Die Existenz der Vereine wurde mittels Internetrecherche stichprobenartig überprüft.

Im Allgemeinen war es nicht zwingend notwendig, alle Fragen zu beantworten. 34 TeilnehmerInnen waren beispielsweise nicht bereit, den Namen ihres Vereines oder Verbandes bekannt zu geben, wurden aber dennoch in die Auswertung einbezogen. Einzig Fragebögen, bei denen die Angabe des Frauenanteils fehlte, verloren für die Studie ihren Wert und wurden daher nicht ausgewertet.¹²

¹⁰ In der Hoffnung, dass die Hompages der Verbände auf aktuellem Stand sind, wurden hierfür jene Daten herangezogen, die im Internet veröffentlicht wurden.

¹¹ Mittels Online-Recherchen und telefonischer Befragung wurden nur Daten von Verbänden erhoben.

¹² Die Antworten zu der Frage nach den von Frauen besetzten Funktionen im obersten Leitungsgremium wurden nur dann in die Statistik aufgenommen, wenn auch die vorherige Frage zur Anzahl stimmberechtigter Frauen und Männer im obersten Leitungsgremium beantwortet wurde. Der Grund liegt im unmittelbaren Zusammenhang dieser beiden Fragen und in dem übergeordneten Erhebungsziel dieser Studie.

4 Frauenanteil in österreichischen Sportstrukturen (Ergebnisse)

4.1 Sportvereine

Zu Beginn wird das Ergebnis aller erfassten Sportvereine beschrieben, anschließend folgt ein Vergleich von ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION Vereinen.

4.1.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Grundgesamtheit bilden alle österreichischen Sportvereine. Bedingt durch deren große Anzahl musste eine Kompletterhebung ausgeschlossen werden. Ferner war aufgrund fehlender statistischer Daten von Sportvereinen, die keinem Dachverband angehören, auch die Ziehung einer geschichteten Stichprobe¹³ nicht möglich. Mit Hilfe der oben erläuterten flächendeckenden Fragebogendistribution konnte dennoch jedem Element der Grundgesamtheit die gleiche Chance eingeräumt werden, in der Stichprobe erfasst zu werden.

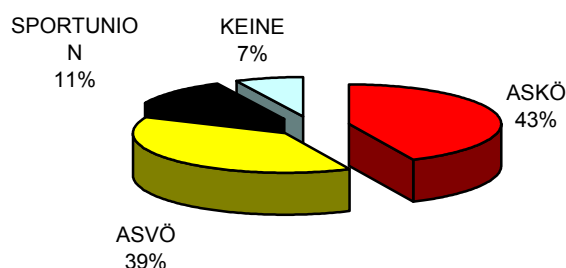


Abbildung 1: Stichprobe nach Dachverbandszugehörigkeit (n=533)

¹³ In einer geschichteten Stichprobe entspricht das Gruppenverhältnis innerhalb der Stichprobe (Verhältnis von ASKÖ, ASVÖ, SPORTUNION Vereinen und solchen ohne Dachverbandszugehörigkeit) dem Gruppenverhältnis der Realität.

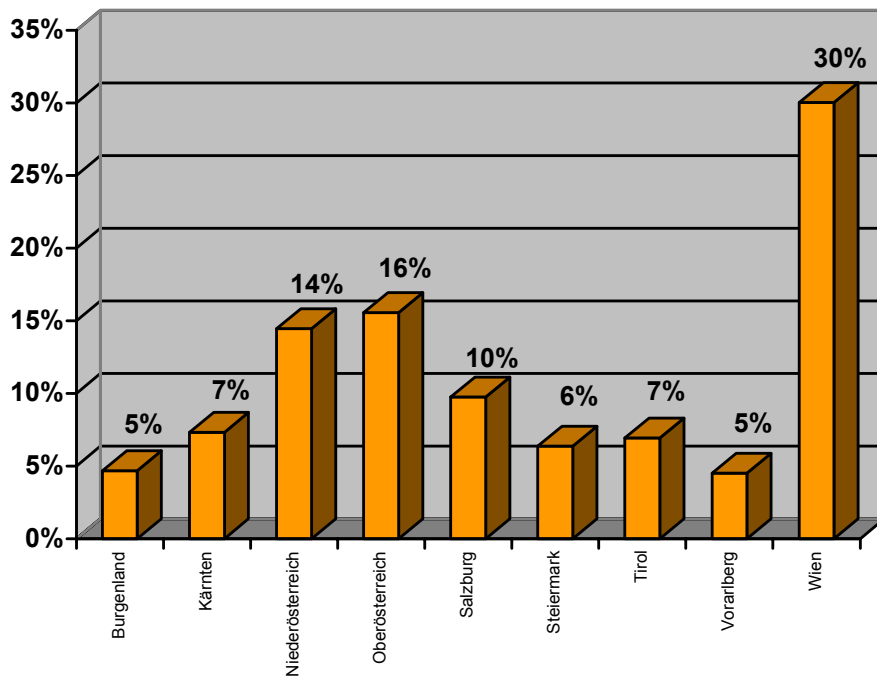
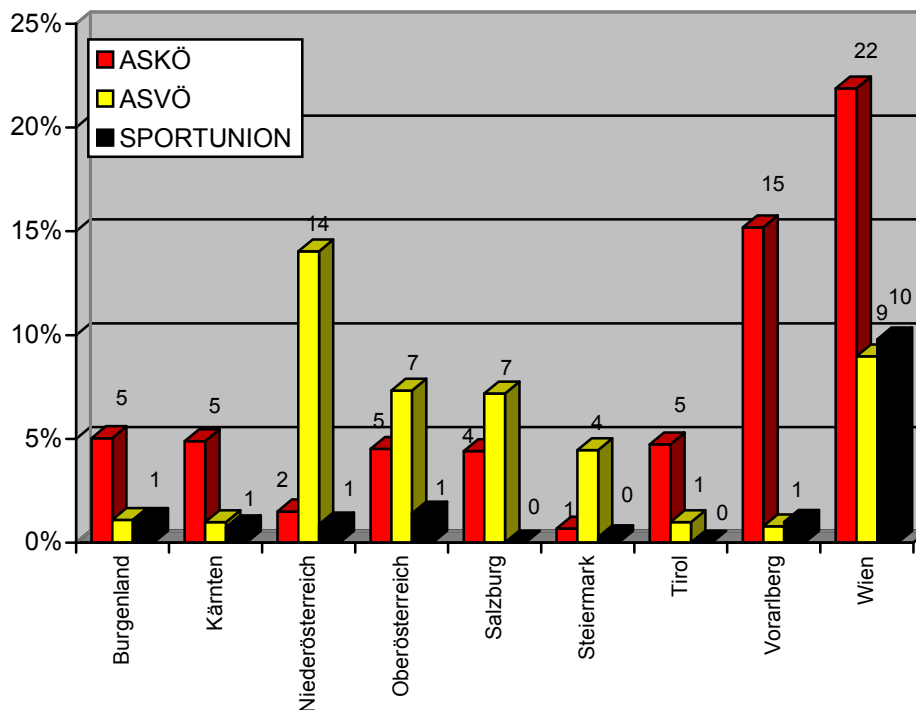


Abbildung 2: Stichprobe nach Bundesländern (n=533)

Aus der Abbildung 1 und der Abbildung 2 ist ersichtlich, dass Vereine mit Wirkungsbereich in Wien, Oberösterreich und Niederösterreich sowie ASKÖ und ASVÖ Vereine eine überdurchschnittliche hohe Bereitschaft zeigten, den Fragebogen auszufüllen.

4.1.2 Rücklaufquote



Interpretationsbeispiel: Im Burgenland sind 278 ASKÖ Vereine der BSO gemeldet (Grundgesamtheit). An der Fragebogenerhebung haben 14 ASKÖ Vereine aus dem Burgenland teilgenommen (Stichprobe). Dies entspricht einem Anteil bzw. einer Reichweite von 5%.

Abbildung 3: Anteil der Stichprobe an der Grundgesamtheit (Reichweite) nach Bundesländern und Dachverbänden (n=494)

Die 229 erfassten ASKÖ Vereine entsprechen 5,2% der Grundgesamtheit (BSO Mitgliederstatistik, Stand 01.01.2005)¹⁴. ASKÖ Vereine aus Wien und Vorarlberg weisen eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung auf.

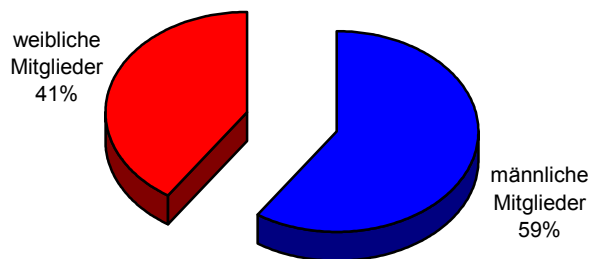
Die 207 erfassten ASVÖ Vereine entsprechen 4,2% der Grundgesamtheit (BSO Mitgliederstatistik, Stand 01.01.2005)¹⁵. Auch hier wurde in Wien wieder eine hohe Rücklaufquote erzielt, die allerdings von Niederösterreich noch übertroffen wird.

¹⁴ URL: <http://www.bso.or.at> [15.06.2005]

¹⁵ ebenda

SPORTUNION Vereine sind bei der Fragebogenerhebung mit einer Gesamtanzahl von 58 auffällig gering vertreten. Basierend auf der BSO - Mitgliederstatistik (Stand: 1.1.2005)¹⁶ beläuft sich die Reichweite somit nur auf 1,4%. Für das Zustandekommen der Gesamtzahl von 58 sind vorwiegend Vereine aus Wien verantwortlich. SPORTUNION Vereine der Bundesländer Salzburg und Tirol haben sich der Erhebung vollständig entzogen.

4.1.3 Frauen- und Männeranteil unter Mitgliedern



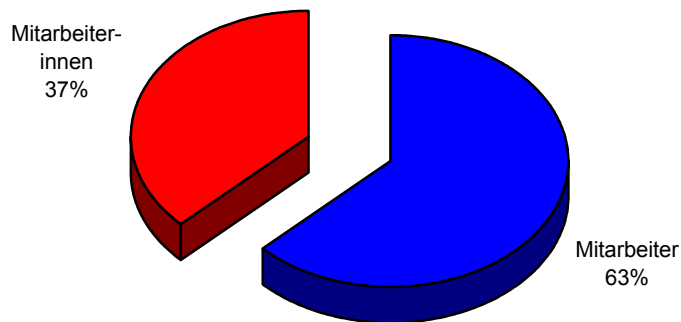
93.969 erfasste Sportvereinsmitglieder

Abbildung 4: Mitgliederstatistik nach Geschlecht (n=520)

Nach wie vor dominieren Männer den Vereinssport: Von den 93.969 Sportvereinsmitgliedern, die mit dieser Erhebung erfasst wurden, sind knapp 60% Männer.

¹⁶ URL: <http://www.bso.or.at> [15.06.2005]

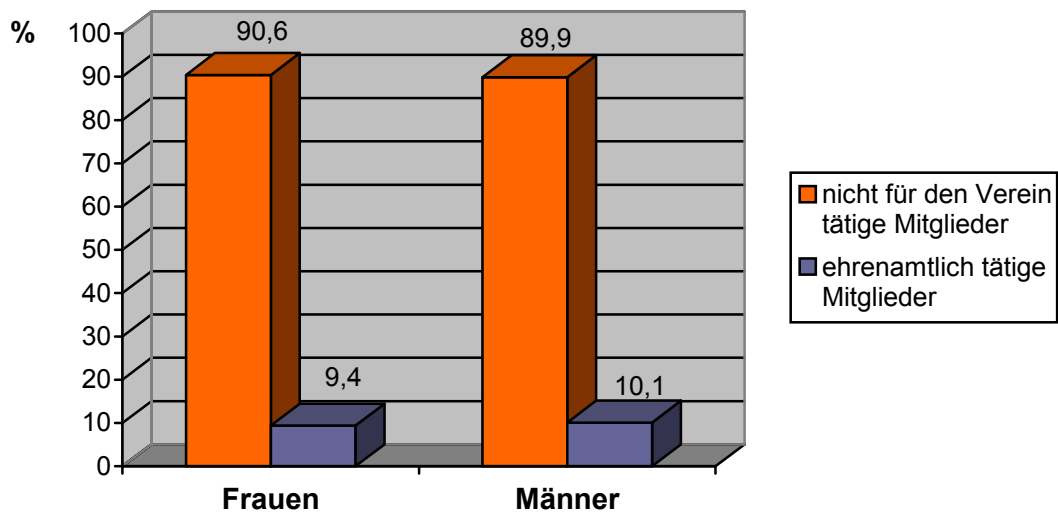
4.1.4 Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen



7.681 erfasste ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Abbildung 5: MitarbeiterInnenstruktur nach Geschlecht (n=443)

Im Durchschnitt verfügt jeder befragte Sportverein über 17 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, knapp zwei Drittel davon sind Männer.

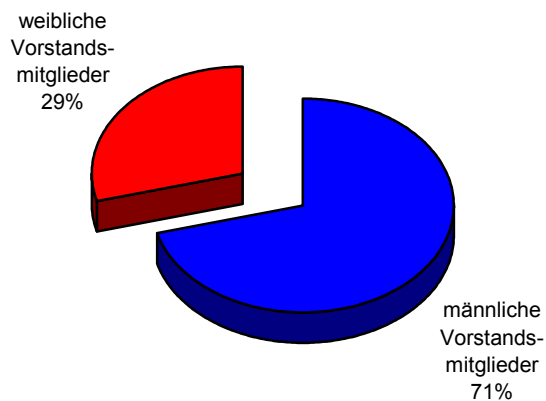


7.568 erfasste ehrenamtliche MitarbeiterInnen
76.780 erfasste Sportvereinsmitglieder

Abbildung 6: Engagement von Frauen und Männern als ehrenamtliche MitarbeiterInnen (n=435)

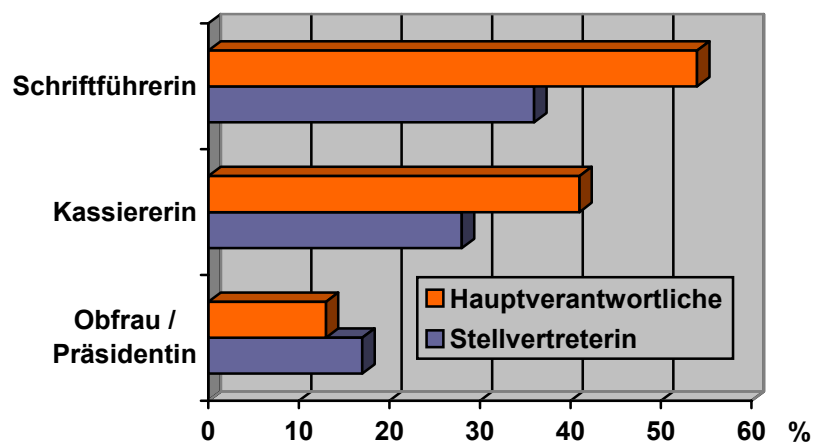
Bei Betrachtung der Abbildung 6 fällt jenseits des bekannten Problems der generell niedrigen Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit auf, dass sich Frauen und Männer diesbezüglich kaum voneinander unterscheiden. Etwa jede zehnte Frau und jeder zehnte Mann, die bzw. der Mitglied in einem Sportverein ist, engagiert sich auch unentgeltlich für den Verein.

4.1.5 Frauen- und Männeranteil im Vorstand



3.994 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 7: Vorstandsstruktur nach Geschlecht (n=528)



Welche Funktionen Ihres Vereins / Verbandes sind mit Frauen besetzt?
(halboffene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

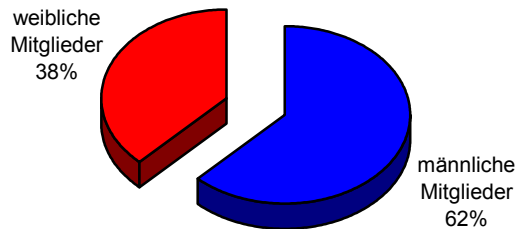
1.164 erfasste weibliche Vorstandsmitglieder

Abbildung 8: Funktionen der Frauen im Vorstand (n=528)

Es fällt auf, dass der Frauenanteil von 41% (Anteil an der Gesamtzahl der Mitglieder) auf 29% (Anteil an der Gesamtzahl der Vorstandsmitglieder) noch weiter absinkt. 29% Frauenanteil findet man ebenfalls in der Kontrolle. Richtet man darüber hinaus die Aufmerksamkeit auf die Funktionen der weiblichen Vorstandsmitglieder (Abbildung 8), so erkennt man, dass diese in den Funktionen Schriftführerin, Kassiererin bzw. deren stellvertretenden Funktionen dominieren. Mehr als jeder zweite befragte Verein hat eine Schriftführerin, hingegen nur jeder achte Verein eine Obfrau.

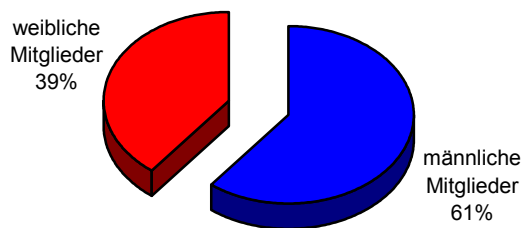
4.1.6 ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION im Vergleich

4.1.6.1 Frauen- und Männeranteil unter Mitgliedern



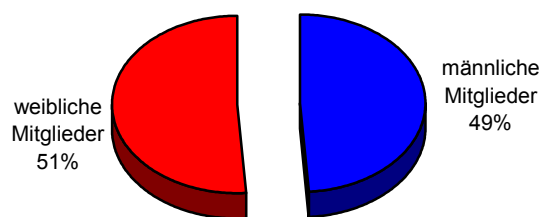
36.926 erfasste Sportvereinsmitglieder

Abbildung 9: ASKÖ Mitgliederstatistik nach Geschlecht (n=221)



36.559 erfasste Sportvereinsmitglieder

Abbildung 10: ASVÖ Mitgliederstatistik nach Geschlecht (n=204)



16.045 erfasste Sportvereinsmitglieder

Abbildung 11: SPORTUNION Mitgliederstatistik nach Geschlecht (n=57)

In ASKÖ und ASVÖ Vereinen kommen jeweils auf drei männliche zwei weibliche Mitglieder, innerhalb der SPORTUNION konnte hingegen ein 1:1-Verhältnis konstatiert werden. Diese Angabe muss jedoch mit Vorsicht interpretiert werden, da – wie bereits erwähnt – die Rücklaufquote der

SPORTUNION Vereine sehr niedrig war und nicht ausgeschlossen werden kann, dass es sich bei den erfassten Vereinen um Ausnahmen handelt.

4.1.6.2 Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen

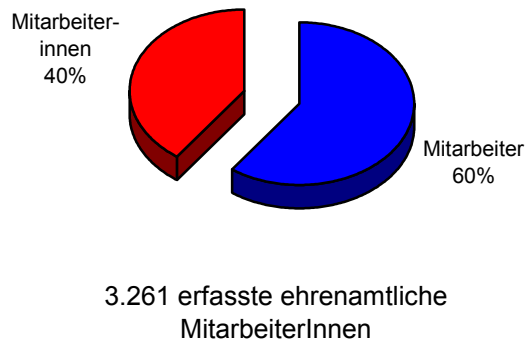


Abbildung 12: Ehrenamtliche ASKÖ MitarbeiterInnen nach Geschlecht (n=184)

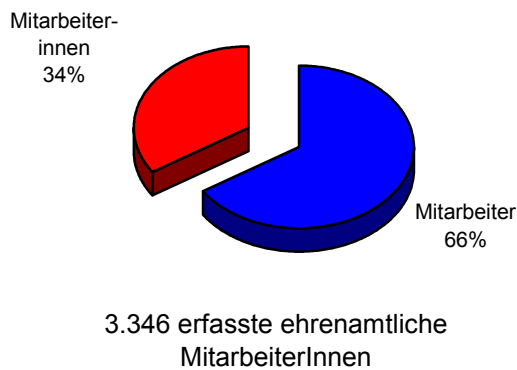


Abbildung 13: Ehrenamtliche ASVÖ MitarbeiterInnen nach Geschlecht (n=181)

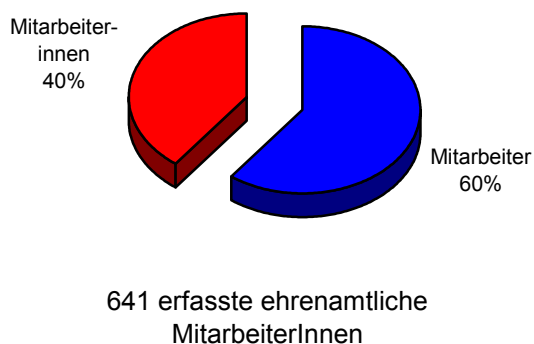


Abbildung 14: Ehrenamtliche SPORTUNION MitarbeiterInnen nach Geschlecht (n=50)

Die Geschlechtsverteilung unter den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist bei ASKÖ und SPORTUNION Vereinen mit einem Verhältnis von 2:3 (Frauen:Männer) gleich. Das entspricht der

Verteilung von Frauen und Männern innerhalb der ASKÖ Mitglieder, zeugt aber bei den SPORTUNION Mitgliedern, für die ja ein 1:1 Verhältnis von Frauen und Männern gemessen werden konnte, nicht nur absolut, sondern auch prozentuell von einer höheren Bereitschaft der Männer, sich in ihrer Freizeit für den Vereinssport zu engagieren. Ebenso verhält es sich in den ASVÖ Vereinen: Auch hier sind die Männer sowohl in absoluten Zahlen, als auch relativ gesehen eher bereit, ehrenamtlich für den Verein zu arbeiten. Der Unterschied ist jedoch gering (Männeranteil unter ASVÖ Mitgliedern: 61%, Männeranteil unter ASVÖ MitarbeiterInnen: 66%).

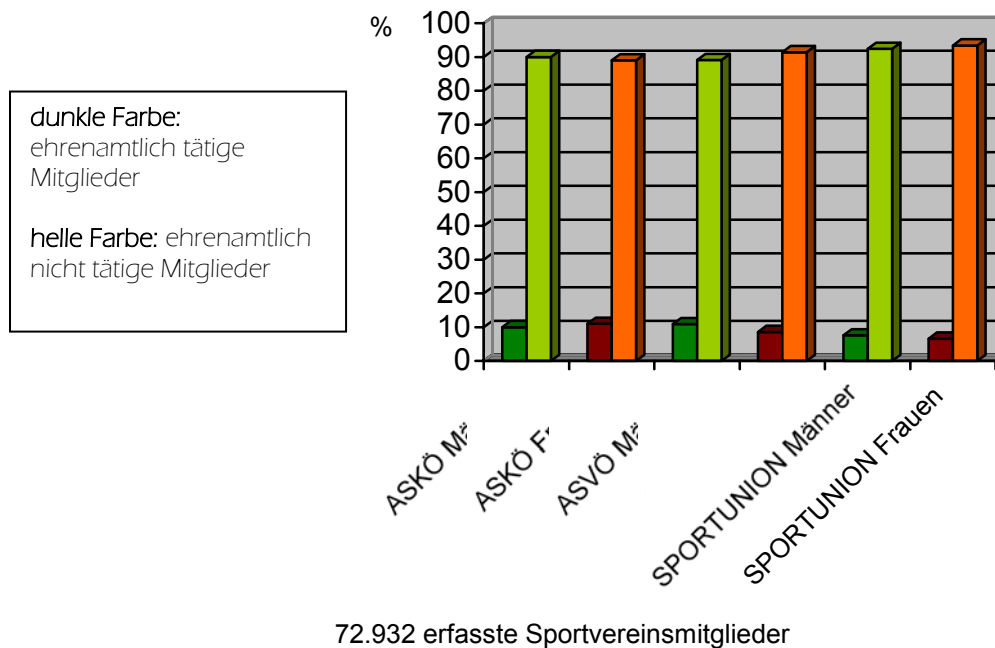
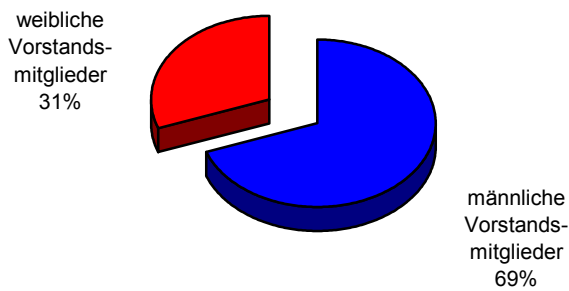


Abbildung 15: Ehrenamtliches Engagement von Männern und Frauen (n=408)

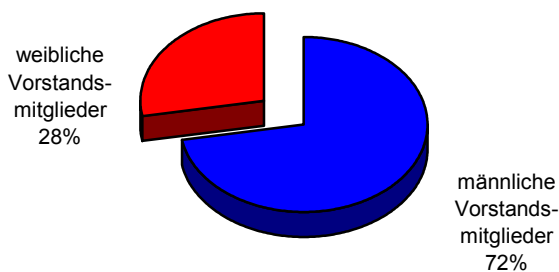
Abbildung 15 verdeutlicht nochmals die generell niedrige Bereitschaft, sich für den Verein zu engagieren sowie die geringen geschlechtsspezifischen Unterschiede. Im Schnitt ist nur jede/r Zehnte – egal ob Mann oder Frau – zur ehrenamtlichen Mitarbeit bereit. Interessant ist, dass beide Maximalwerte (sowohl die minimale als auch die maximale Bereitschaft, sich zu engagieren) auf Seiten der Frauen gemessen werden konnten. Nur 6,6% der weiblichen SPORTUNION Mitglieder arbeiten ehrenamtlich (Minimalwert), bei den weiblichen ASKÖ Mitgliedern ist die Bereitschaft zur Mitarbeit fast doppelt so hoch: Hier sind 11% aktiv (Maximalwert). Die Bereitschaft zur Mitarbeit dürfte also weniger vom Geschlecht, als von anderen Faktoren abhängen.

4.1.6.3 Frauen- und Männeranteil im Vorstand



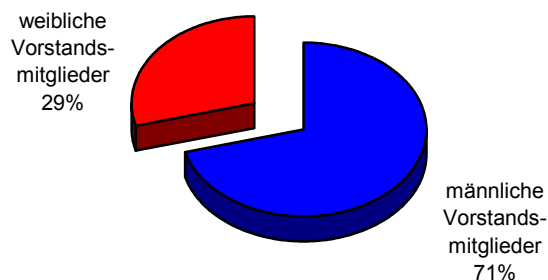
1.661 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 16: ASKÖ Vorstandsstruktur (n=227)



1.620 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 17: ASVÖ Vorstandsstruktur (n=206)

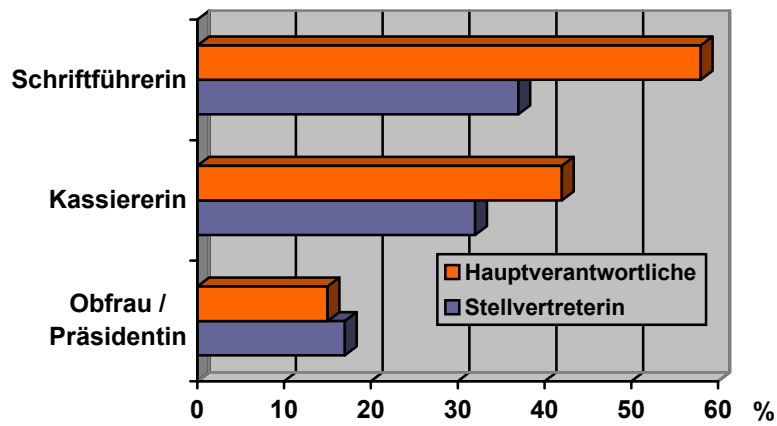


451 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 18: SPORTUNION Vorstandsstruktur (n=56)

Im obersten Leitungsgremium wird die Unterrepräsentanz der Frauen noch deutlicher als in den Mitglieder- und MitarbeiterInnenstatistiken. Dies bestätigen die verblüffend ähnlichen Geschlechterverhältnisse in den Vorständen der Vereine aller drei Dachverbände. Beträgt das Verhältnis von Frauen zu Männern unter ASKÖ und ASVÖ Sportvereinsmitgliedern 4:6, so reduziert sich die Frauenquote in den Vorständen und in der Kontrolle dieser Vereine auf 3:7. Interessant ist, dass auch in den erfassten SPORTUNION Vereinen nicht mehr Frauen im Vorstand und in der

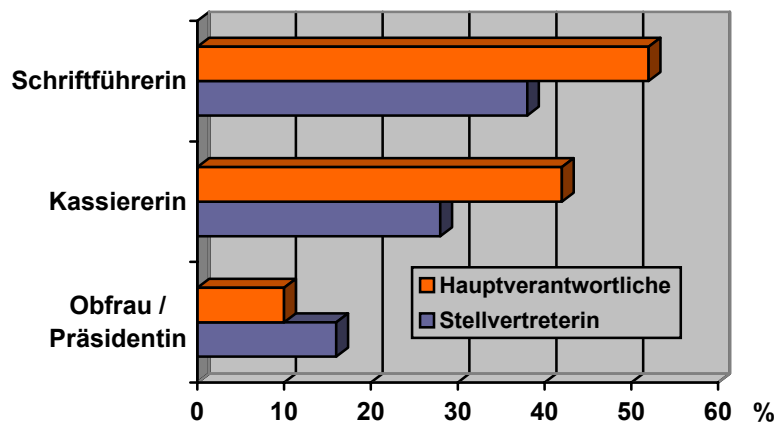
Kontrolle tätig sind, obgleich die SPORTUNION in der Mitgliederstatistik durch den mit Abstand höchsten Frauenanteil aufgefallen ist (1:1-Verhältnis). Hier zeigt sich, dass ein durch weibliche Mitglieder gekennzeichnete Verein nicht unbedingt auch von einer weiblich dominierten MitarbeiterInnenstruktur oder einem weiblich dominiertem Vereinsvorstand geprägt sein muss.



Welche Funktionen Ihres Vereins / Verbandes sind mit Frauen besetzt?
(halboffene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

508 erfasste weibliche Vorstandsmitglieder

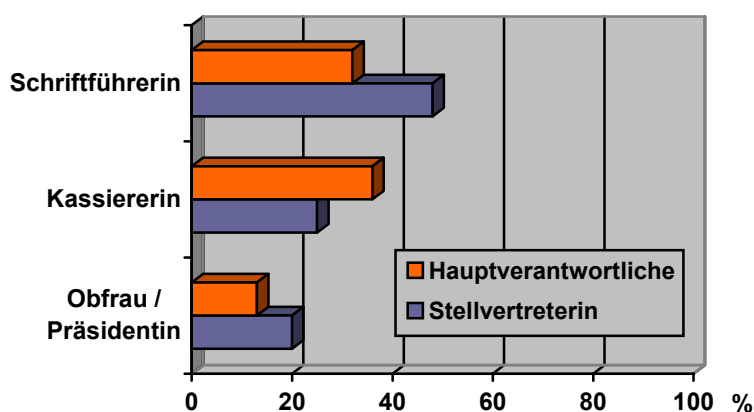
Abbildung 19: Funktionen der weiblichen ASKÖ Vorstandsmitglieder (n=227)



Welche Funktionen Ihres Vereins / Verbandes sind mit Frauen besetzt?
(halboffene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

452 erfasste weibliche Vorstandsmitglieder

Abbildung 20: Funktionen der weiblichen ASVÖ Vorstandsmitglieder (n=206)



Welche Funktionen Ihres Vereins / Verbandes sind mit Frauen besetzt?
 (halboffene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

132 erfasste weibliche Vorstandsmitglieder

Abbildung 21: Funktionen der weiblichen SPORTUNION Vorstandsmitglieder (n=56)

Betrachtet man die horizontale Geschlechterkonstellation in den Vereinsvorständen, so wird deutlich, dass Männer oft in Entscheidungsträgerfunktionen zu finden sind, Frauen hingegen vorwiegend Funktionen als Schriftführerinnen, Kassiererinnen sowie deren Stellvertreterinnen übernehmen. Bei der SPORTUNION scheint das Verhältnis auf den ersten Blick ausgewogener zu sein, bei näherer Betrachtung der Abbildung 21 erkennt man jedoch, dass nicht den Frauen mehr Verantwortung zuerkannt wird, sondern dass umgekehrt mehr Männer in den Funktionen eines Schriftführers oder Kassiers zu finden sind als in ASKÖ oder ASVÖ Vereinen. Aufgrund der geringen Stichprobengröße sind die Daten der SPORTUNION aber wie erwähnt mit Vorsicht zu interpretieren.

ASKÖ Vereine weisen die höchste Quote an Obfrauen auf. Jeder sechste ASKÖ Verein wird von einer Frau geführt, während nur in jedem achten SPORTUNION Verein sowie in jedem zehnten ASVÖ Verein Frauen an der Spitze tätig sind.

4.2 Dachverbände

4.2.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

An den 27 Landesdachverbänden sowie den drei Bundesdachorganisationen wurde eine Kompletterhebung vorgenommen.

4.2.2 Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen

Betrachtet man die MitarbeiterInnenstruktur der Dachverbände gesondert, so zeigt sich eine weitere Reduktion des Frauenanteils auf gut ein Fünftel.

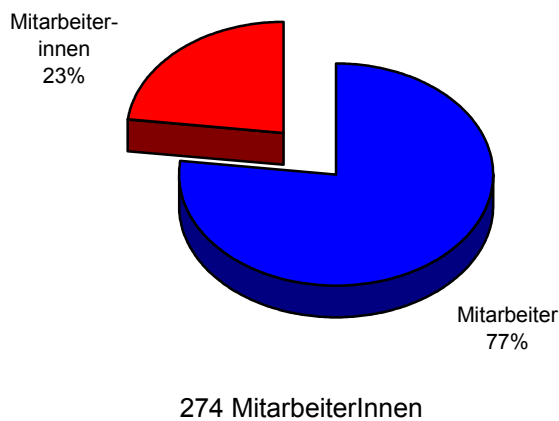


Abbildung 22: MitarbeiterInnenstruktur (n=27)

4.2.3 Frauen- und Männeranteil im Vorstand

Betrachtet man im Anschluss daran das Geschlechterverhältnis in den Präsidien der Dachverbände wird ein weiterer Rückgang des Frauenanteils sichtbar. Während die Frauen in den Vorständen der Vereine mit 29% vertreten sind, reduziert sich ihre Präsenz in den Führungsebenen der Verbände auf 13%. Ebenfalls niedrig zeigt sich der Frauenanteil in der Kontrolle mit rund 12%.



Abbildung 23: Vorstandsstruktur (n=30)

4.2.4 ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION im Vergleich

4.2.4.1 Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen

Bundesorganisation (Generalsekretariat)

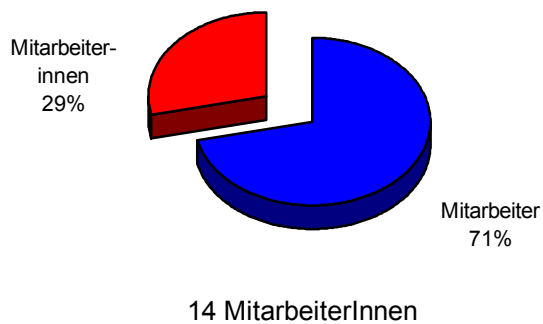


Abbildung 24: MitarbeiterInnenstruktur der ASKÖ Bundesorganisation (n=1)

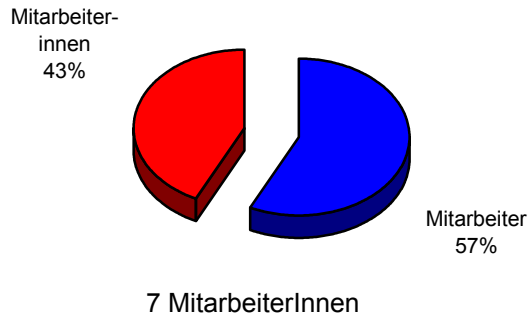


Abbildung 25: MitarbeiterInnenstruktur der ASVÖ Bundesorganisation (n=7)



Abbildung 26: MitarbeiterInnenstruktur der SPORTUNION Bundesorganisation (n=12)

Bei Betrachtung von Abbildung 24, Abbildung 25 und Abbildung 26 fällt zweierlei sofort auf: Einerseits der erstmalig derartig massive Unterschied zwischen den Dachverbänden und andererseits der erstmals deutlich höhere Frauenanteil in Abbildung 26. Während im Generalsekretariat der SPORTUNION eine Drei-Viertel-Mehrheit an weiblichen Mitarbeiterinnen hervorsteicht, herrscht in der ASVÖ Bundesorganisation ein annähernd ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, denn den 3 Mitarbeiterinnen stehen 4 Mitarbeiter gegenüber. In der ASKÖ Bundesorganisation zeigt sich ein gewohntes Bild: Von den 14 Personen, die im Generalsekretariat tätig sind, sind zehn männlich.

Landesverbände

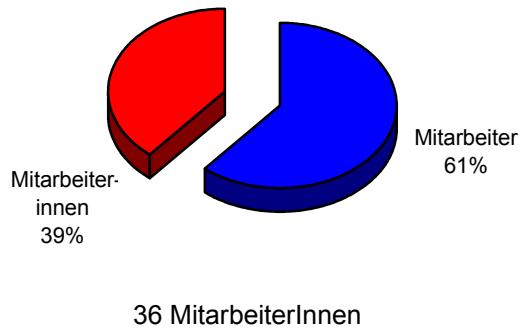


Abbildung 27: MitarbeiterInnenstruktur der ASKÖ Landesverbände (n=8)



Abbildung 28: MitarbeiterInnenstruktur der ASVÖ Landesverbände (n=7)

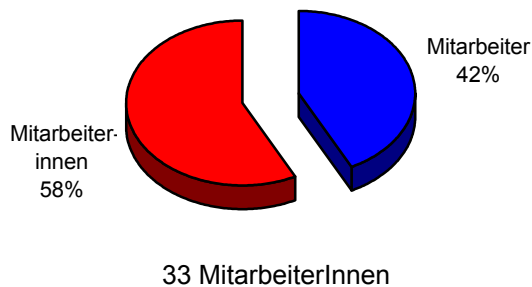
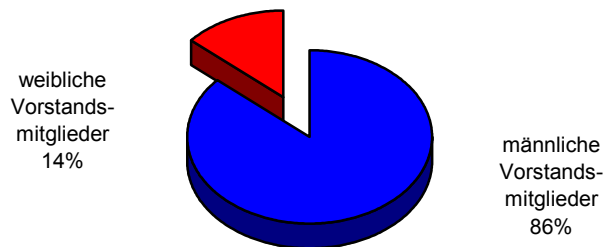


Abbildung 29: MitarbeiterInnenstruktur der SPORTUNION Landesverbände (n=9)

Auch bei Vergleich der Geschlechtsverteilung der MitarbeiterInnen der Landesverbände fallen große Unterschiede zwischen den Verbänden auf. Der Frauenanteil schwankt zwischen einer 8% Minderheit (ASVÖ) und einer Repräsentanz von 39% (ASKÖ), die in etwa dem Frauenanteil unter ASKÖ Vereinsmitgliedern entspricht, bis zu einem Spitzenwert von 58%, der einmal mehr von der SPORTUNION kommt.

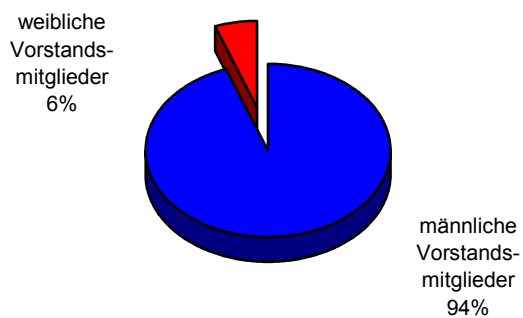
4.2.4.2 Frauen- und Männeranteil im Vorstand

Bundesorganisationen



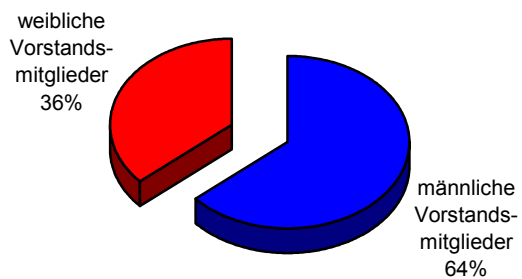
22 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 30: Vorstandsstruktur der ASKÖ Bundesorganisation (n=1)



18 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 31: Vorstandsstruktur der ASVÖ Bundesorganisation (n=1)

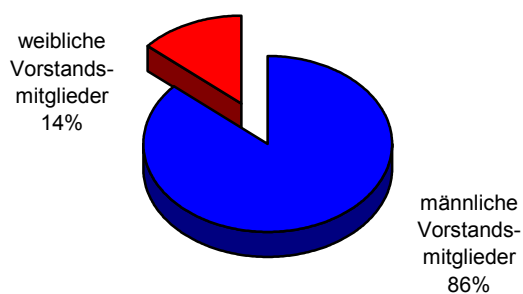


11 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 32: Vorstandsstruktur der SPORTUNION Bundesorganisation (n=1)

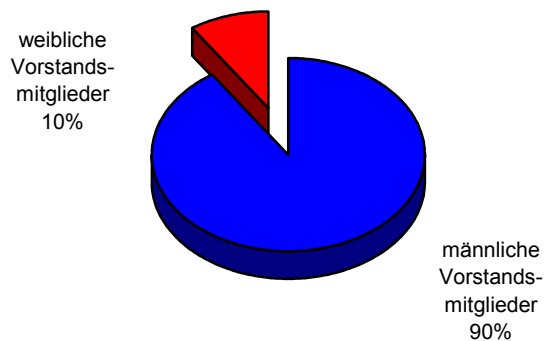
Auch die Vorstandsstrukturen der Bundesorganisationen setzen sich hauptsächlich aus Männern zusammen. ASVÖ führt eine einzige Frau als Vorstandsmitglied an, beim ASKÖ sind es 14% Frauen, bei der SPORTUNION über ein Drittel. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass das Amt der Präsidentin bei der SPORTUNION eine Frau innehat.

Landesverbände



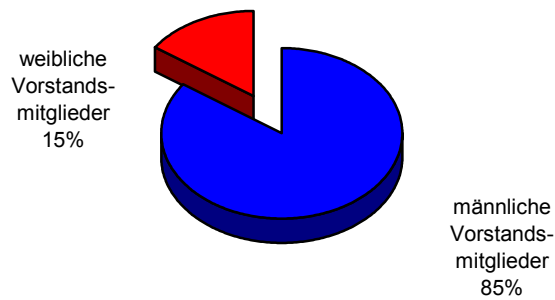
191 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 33: Vorstandsstruktur der ASKÖ Landesverbände (n=9)



136 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 34: Vorstandsstruktur der ASVÖ Landesverbände (n=9)



154 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 35: Vorstandsstruktur der SPORTUNION Landesverbände (n=9)

Anders im Vorstand: Hier zeigt sich wie gewohnt eine deutlich männliche Dominanz mit nur geringfügigen Differenzen zwischen den Dachverbänden. Der Frauenanteil schwankt zwischen 10% (ASVÖ) und 15% (SPORTUNION).

Von den neun ASKÖ Landesverbänden wird einer (Landesverband Wien) von einer Präsidentin geführt, die ASKÖ Landesverbände Niederösterreich, Salzburg und Tirol weisen jeweils eine Vizepräsidentin auf.

Von den neun ASVÖ Landesverbänden wird keiner von einer Frau geführt. Im ASVÖ Landesverband Burgenland ist eine Vizepräsidentin tätig.

Der SPORTUNION Landesverband Niederösterreich wird von einer Präsidentin geführt. Weiteres führen die SPORTUNION Landesverbände Tirol und Steiermark Vizepräsidentinnen an.

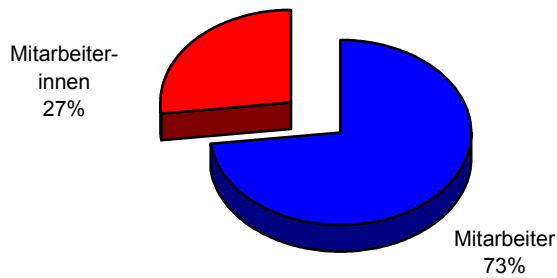
4.3 Fachverbände, Olympisches Comité (ÖOC), Paralympisches Committee (ÖPC) und Behindertensportverband (ÖBSV)

4.3.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Grundgesamtheit bilden hier die 55 Fachverbände, die der Bundes-Sportorganisation (BSO) angehören, das Österreichische Olympische Comité (ÖOC), das Österreichische Paralympische Committee (ÖPC) sowie der Österreichische Behindertensportverband (ÖBSV). Im Detail setzen sich die 55 österreichweiten Fachverbände zusammen aus: Aero- Club, Amateurringer-Verband, American Football Bund, Badminton Verband, Bahnengolfverband, Baseball-Softball-Verband, Basketballverband, Billardsportverband, Bob- und Skeletonverband, Bogensportverband, Boxsportverband, Turniersport (Casting)- Verband, Curling Verband, Eishockeyverband, Eiskunstlaufverband, Eisschnelllaufverband, Bund Eis- und Stocksportler, Faustballbund, Fechtverband, Fußball – Bund, Gewichtheberverband, Golf – Verband, Handballbund, Hockeyverband, Verband der Jagd- und Wurftaubenschützen, Judoverband, Kanu – Verband, Karatebund, Bundesfachverband für Kickboxen, Verband für Kraftdreikampf, Leichtathletik-Verband, Verband Moderner Fünfkampf, Fachverband für Orientierungslauf, Radsportverband, Bundesfachverband für Reiten und Fahren, Rodelverband, Rollsport und Inline- Skate Verband, Ruderverband, Schachbund, Schützenbund, Schwimmverband, Segel-Verband, Skibobverband, Skiverband, Sportkegel- und Bowlingverband, Squash Rackets Verband, Taekwondo – Verband, Tanzsport- Verband, Tauchsportverband, Tennisverband, Tischtennisverband, Triathlonverband, Fachverband für Turnen, Volleyballverband und Wasserskiverband. Da eine Vollerhebung angestrebt worden ist, wurde zu den zehn per Post eingegangenen und 30 online ausgefüllten Fragebögen, 18 Datensätze online recherchiert.

4.3.2 Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen

Obgleich im Fragebogen nur die Anzahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen anzugeben war, wurden hier zum Teil auch hauptamtliche MitarbeiterInnen angeführt, was zu leichten Verzerrungen des Ergebnisses führen kann.



487 erfasste MitarbeiterInnen

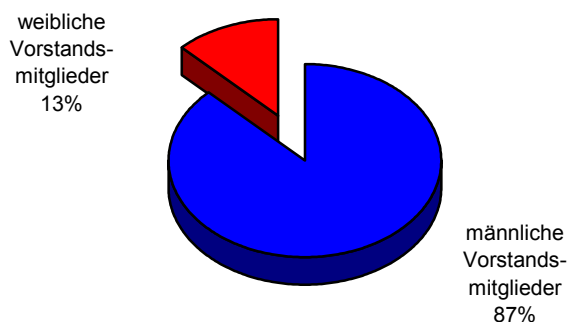
Abbildung 36: MitarbeiterInnenstruktur (n=44)

Abbildung 36 verdeutlicht, dass zum Unterschied zu den Vereinen, in denen der Mitarbeiterinnenanteil noch mehr als ein Drittel ausmacht, hier nur noch gut ein Viertel der Positionen von Frauen übernommen wird.

4.3.3 Frauen- und Männeranteil im Vorstand

In den höheren Gremien unterscheidet sich das Geschlechterverhältnis der Fachverbände, des Österreichischen Olympischen Comités, des Österreichischen Paralympischen Committees und des Österreichischen Behindertensportverbandes nicht von jenem der Dachverbände (vgl. Abbildung 23). Es bleibt bei einem Frauenanteil von 13%.

In den Vorständen der Fachverbände, ÖOCs, ÖPCs und ÖBSVs ist somit nur noch jedes achte Vorstandsmitglied eine Frau. Von den 55 Fachverbänden haben 23 keine Frau in ihrem Vorstand. In der Kontrolle fällt der Frauenanteil mit 7% ebenfalls gering aus.



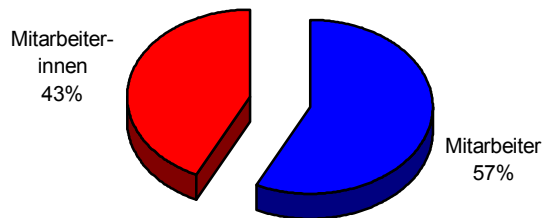
681 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 37: Vorstandsstruktur (n= 58)

Zu den Funktionen, der in den Gremien tätigen Frauen, ist anzumerken, dass Frauen abermals am stärksten in der Funktion als Schriftführerin vertreten sind. Nur vier österreichweite Fachverbände werden von einer Präsidentin an der Spitze geführt. Namentlich können als solche der Österreichische Bogensportverband, der Österreichische Eiskunstlaufverband, der Österreichische Fachverband für Turnen und der Bundesfachverband für Reiten und Fahren in Österreich genannt werden. In neun Verbänden ist jeweils eine Vizepräsidentin zu finden. Im Detail sind diese: der Österreichische Fechtverband, das Österreichische Olympische Comité, der Österreichische Tanzsportverband, der Österreichische Squash Rackets Verband, der Österreichische Eiskunstlaufverband, der Österreichische Volleyballverband, der Österreichische Faustballbund, der Österreichische Bahnengolfverband und das Österreichische Paralympische Committee. Herauszuheben ist hierbei der Österreichische Eiskunstlaufverband, der eine Präsidentin und eine Vizepräsidentin aufweisen kann.

4.4 Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO)

4.4.1 Frauen- und Männeranteil unter MitarbeiterInnen



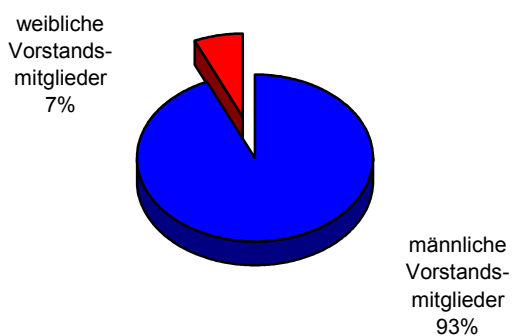
7 erfasste MitarbeiterInnen

Abbildung 38: MitarbeiterInnenstruktur der BSO (n=1)

Abbildung 38 zeigt eine annähernd ausgewogene MitarbeiterInnenstruktur, denn den drei Mitarbeiterinnen stehen vier Mitarbeiter gegenüber.

4.4.2 Frauen- und Männeranteil im Vorstand

Im Vergleich zur MitarbeiterInnenstruktur ist der Anteil an weiblichen Vorstandsmitgliedern sehr gering. Im höchsten Leitungsgremium sind die Frauen nur mit 7% vertreten.



15 erfasste Vorstandsmitglieder

Abbildung 39: Vorstandsstruktur der BSO(n=1)

5 Entwicklung des Frauenanteils in österreichischen Sportstrukturen

5.1 Sportvereine 1998 und 2005

Um zu erkennen, ob sich die Geschlechterverteilung in den Sportvereinen gewandelt hat, sollen die oben dargestellten Resultate der Fragebogenerhebung mit der Studie „Sport 2000“ verglichen werden. Die Studie stützt sich auf eine im Sommer 1998 durchgeführte, bundesweite schriftliche Befragung von 410 österreichischen Sportvereinen der Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION (Weiß et al. 1999).

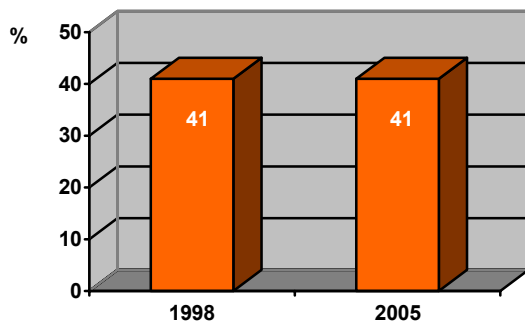


Abbildung 40: Frauenanteil unter österreichischen Sportvereinsmitgliedern 1998 und 2005

Quellen: 1998: Weiß et al. 1999 (n=410), 2005: vorliegende Studie (n=520)

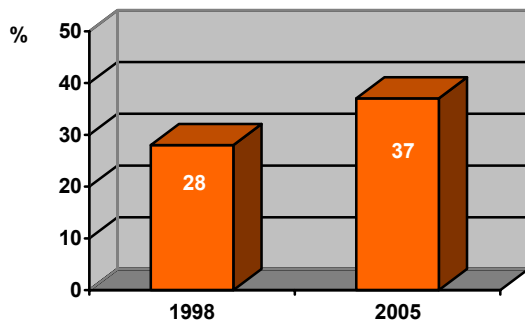


Abbildung 41: Frauenanteil unter ehrenamtlichen SportvereinsmitarbeiterInnen 1998 und 2005

Quellen: 1998: Weiß et al. 1999 (n=410), 2005: vorliegende Studie (n=443)

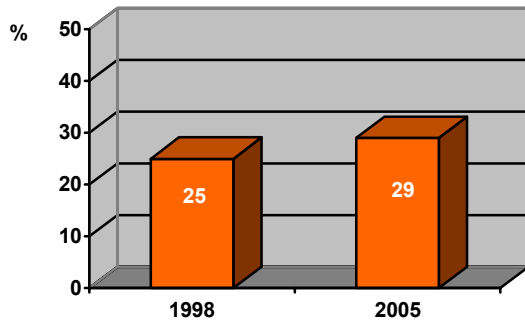


Abbildung 42: Frauenanteil im Vorstand österreichischer Sportvereine 1998 und 2005

Quellen: 1998: Weiß et al. 1999 (n=410), 2005: vorliegende Studie (n=528)

Von 1998 bis 2005 ist bei einem gleich bleibenden Anteil von Frauen unter den Sportvereinsmitgliedern die Frauenquote im Vorstand geringfügig und unter den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen deutlich gestiegen. Dies spricht für ein langsames, aber stetiges Bemühen um die Integration von Frauen auf Vereinsebene.

5.1.1 Entwicklung der ASKÖ Vereine

Für die ASKÖ liegen zusätzlich – basierend auf der bundesweiten, schriftlichen Fragebogenerhebung „Zur Arbeit von Frauen in ASKÖ Vereinen“ (ASKÖ,1998) bei der 14% aller ASKÖ Mitglieder und 13% aller ASKÖ Vereine erfasst wurden, Vergleichszahlen aus dem Jahr 1998 vor.

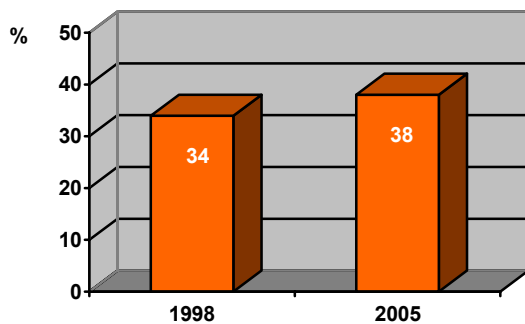


Abbildung 43: Frauenanteil unter ASKÖ Mitgliedern 1998 und 2005

Quellen: 1998: ASKÖ 1998 (n=380), 2005: vorliegende Studie (n=221)

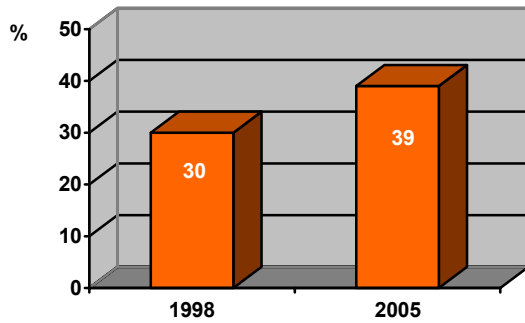


Abbildung 44: Frauenanteil unter ehrenamtlichen ASKÖ MitarbeiterInnen 1998 und 2005

Quellen: 1998: ASKÖ 1998 (n=380), 2005: vorliegende Studie (n=184)

Die aktuelle Studie verdeutlicht, dass Frauen in den Vereinsvorständen deutlich unterrepräsentiert sind (31%). Im Gegensatz zu Männern, die oft als Entscheidungsträger, also Obmänner und Präsidenten, auftreten, übernehmen Frauen vorwiegend Funktionen als Schriftführerinnen oder Kassiererinnen. Dieses Resümee deckt sich mit jenem der Fragebogenerhebung von 1998. Weiters kam man damals zu dem Ergebnis, dass in jedem 100. ASKÖ Verein Frauen die Vereinsvorsitzenden sind. Diese Aussage kann nun korrigiert werden: Laut der aktuellen Erhebung entfallen auf 100 Vereine 15 Obfrauen.

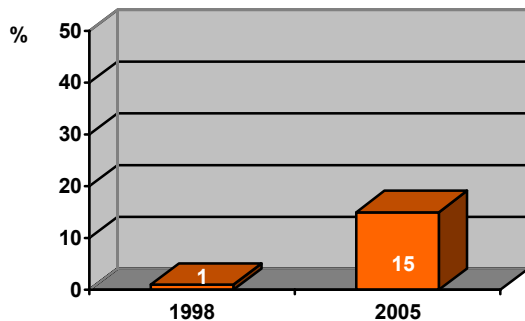


Abbildung 45: Frauenanteil an ASKÖ Vereinsvorsitzen 1998 und 2005

Quellen: 1998: ASKÖ 1998 (n=380), 2005: vorliegende Studie (n=227)

Somit kann festgehalten werden, dass sich die ASKÖ Vereine in den letzten sieben Jahren um eine Integration der Frauen bemüht haben.

5.2 Dachverbände 2002 und 2005

Im folgendem Abschnitt wird der Entwicklung in den Vorständen der 3 Dachverbänden Aufmerksamkeit geschenkt. Die Daten von 2002 stammen von einem Vortrag von Frau Erika König-Zenz anlässlich des 2. Frauensportforums der BSO „Gender Mainstreaming: Mehr Chancen für Frauen im Sport“.

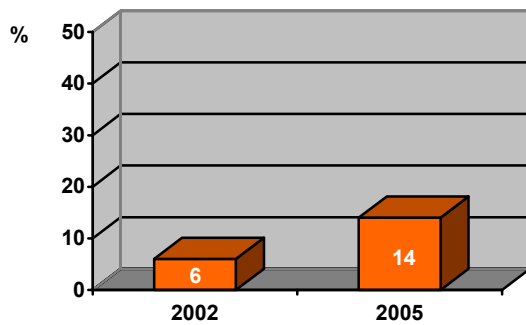


Abbildung 46: Frauenanteil in ASKÖ Vorständen 2002 und 2005

Quellen: 2002: Vortrag König-Zenz (n=10), 2005: vorliegende Studie (n=10)

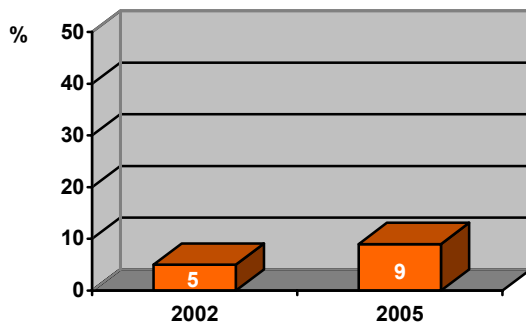


Abbildung 47: Frauenanteil in ASVÖ Vorständen 2002 und 2005

Quellen: 2002: Vortrag König-Zenz (n=10), 2005: vorliegende Studie (n=10)

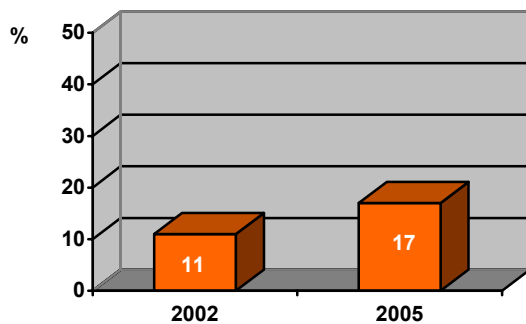


Abbildung 48: Frauenanteil in SPORTUNION Vorständen 2002 und 2005

Quellen: 2002: Vortrag König-Zenz (n=10), 2005: vorliegende Studie (n=10)

Die Abbildung 46, Abbildung 47 und die Abbildung 48 zeigen einen Anstieg des Frauenanteils in den Vorständen aller drei Dachverbänden. Den größten Zuwachs an Frauen kann in den Vorständen der ASKÖ beobachtet werden (8%). Gefolgt von der SPORTUNION, die eine prozentuelle Steigerung von 6% verzeichnen kann. Der Frauenanteil in den ASVÖ Vorständen ist ebenfalls gestiegen, jedoch um nur 4%.

5.3 Fachverbände 2002 und 2005

Die im Vortrag von Frau Erika König-Zenz anlässlich des 2. Frauensportforums der BSO „Gender Mainstreaming: Mehr Chancen für Frauen im Sport (2002) genannten Zahlen beziehen sich auf die (damals 53) BSO – Mitglieds- Fachverbände sowie den Österreichischen Behindertensportverband. Im Unterschied dazu stützen sich die Daten der vorliegenden Studie auf die 55 österreichweiten Fachverbände, das Österreichische Olympische Comité, das Österreichische Paralympische Committee sowie den Österreichischen Behindertensportverband. Trotz der geringfügig divergenten Stichproben können jedoch durch einen Vergleich der Ergebnisse dieser beiden Erhebungen Tendenzen in Bezug auf die Frauenquote im österreichischen Sport ermittelt werden.

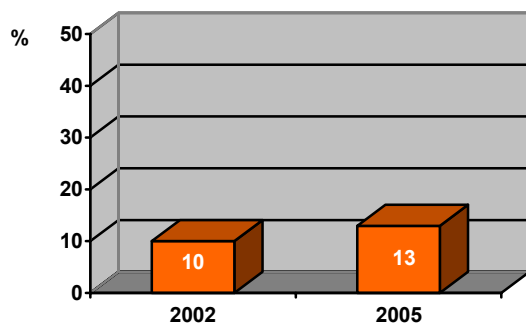


Abbildung 49: Frauenanteil im Vorstand der Fachverbände

Quellen: 2002: Vortrag König-Zenz (n=53), 2005: vorliegende Studie (n=58)

Auch aus Abbildung 49 wird eine geringfügige Erhöhung der Frauenquote sichtbar. Laut des Vortrages des 2. Frauensportforums wurde 1999 ein Fachverband mit einer Frau an der Spitze gezählt, während 2002 bereits zwei Fachverbände von einer Frau geführt wurden. Die vorliegende Studie dokumentiert vier Präsidentinnen österreichweiter Fachverbände. Es ist also insgesamt eine Verbesserung erkennbar, die jedoch relativ zu den Zeitspannen, die zwischen den Erhebungen liegen, dennoch als gering bewertet werden muss.

Hinsichtlich der Fachverbände die keine Frauen in ihren Gremien aufweisen haben sich seit 1999 keine Verbesserungen gezeigt. Basierend auf den Angaben des Vortrages des 2. Frauensportforums hatten 1999 genau 21 Fachverbände keine Frauen in ihren Gremien. 2002 ist

die Zahl sogar auf 23 Fachverbände gestiegen. Die jetzige Studie weist ebenfalls 23 Fachverbände auf, die keine Frauen in ihren Gremien haben.

5.4 Bundes-Sportorganisation (BSO) 2002 und 2005

In der österreichischen Bundes-Sportorganisation muss eine negative Entwicklung dokumentiert werden. Laut des Österreichischen Sportjahrbuch befand sich 2002 unter den 13 erfassten Vorstandsmitglieder der BSO nur eine einzige Frau. Die aktuelle Studie zeigt einen Zuwachs an Vorstandsmitglieder, jedoch keinen Anstieg des Frauenanteils.

Im BSO Vorstand 2005, bestehend aus 15 Mitglieder, kann nur eine Frau gezählt werden.

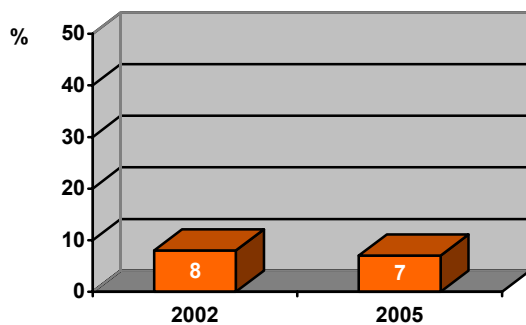


Abbildung 50: Frauenanteil im Vorstand der BSO 2002 und 2005

Quellen: 2002: BSO (n=1, 13 erfasste Vorstandsmitglieder), 2005: vorliegende Studie (n=1, 15 erfasste Vorstandsmitglieder)

6 Resümee

An der Tatsache, dass Männer mehr Interesse am Sport haben und Sportvereine für sie höhere Attraktivität besitzen als für Frauen, werden freilich weder Gleichstellungsbemühungen, noch Ministerratsbeschlüsse oder EU-Richtlinien etwas ändern. In umfangreichen Studien (Weiß et al. 1999 und 2005) konnte nachgewiesen werden, dass die ÖsterreicherInnen mit Sportvereinen in erster Linie Wettkampf und Leistungssport assoziieren und den Eindruck haben, dass Sportvereine nur für (bereits) Sportliche da sind. Für Frauen, die sich mehr zum Fitness- als zum Leistungsmotiv hingezogen fühlen und die für die mit dem Vereinsleben verbundenen gesellschaftlichen Termine – nicht zuletzt aufgrund der „Doppelbelastung von Familie und Beruf – oft nicht genug Zeit haben, stellt der Sportverein (scheinbar) nicht die ideale Organisationsform dar.

Die vorliegende Arbeit hat sich nun aber nicht das Ziel gesetzt, den Frauenanteil im Vereinssport zu erhöhen¹⁷, vielmehr geht es darum, zu erheben, ob für Frauen innerhalb österreichischer Sportstrukturen Chancengleichheit besteht oder ob diesbezüglich Handlungsbedarf konstatiert werden kann. Das Hauptinteresse galt hierbei freilich der Frauenquote innerhalb der leitenden Gremien (Vorstand) der Vereine und Verbände sowie der BSO, die in Abbildung 51 nochmals im Überblick dargestellt wird.

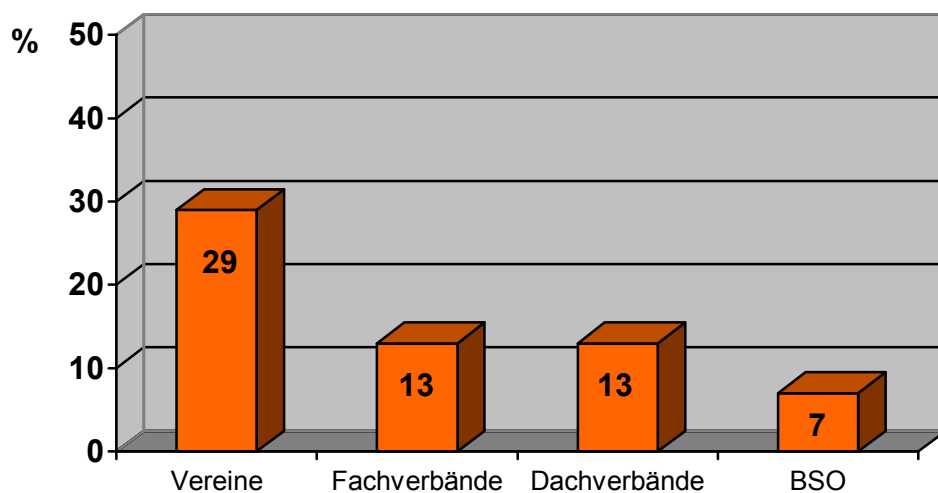


Abbildung 51: Frauenanteil in den Vorständen österreichischer Sportstrukturen (n=613)

Bedenkt man das 6:4 Verhältnis von Männern zu Frauen unter den Sportvereinsmitgliedern, so zeigt sich hier doch noch eine deutliche Unterrepräsentanz der Frauen. Während man sich in den

¹⁷ Dies ist Ziel anderer aktueller Studien: vgl. z.B. dazu die Aktivierungsstudie der Österreichische Bundes-Sportorganisation (Weiß et al. 2005).

Vereinen – das zeigt auch der Vergleich mit den Zahlen älterer Erhebungen – offensichtlich um eine Erhöhung der Frauenquote bemüht hat, hat sich in den höheren Sportstrukturen diesbezüglich noch nichts verändert. Mit zunehmender Bedeutung der Gremien wird die Unterrepräsentanz der Frauen immer auffälliger. Umso höher eine Sportorganisation in der Hierarchie des österreichischen Sportsystems steht, desto weniger Frauen sind im Vorstand vertreten. Dabei wären gerade Frauen besonders gut geeignet, eines der Hauptziele der Sportvereine, nämlich die Aktivierung Inaktiver (denn dies sind zu einem hohen Prozentsatz Frauen)¹⁸ zu erreichen. Wie aus der Studie Sport 2000 (Weiß et al. 1999) hervorgeht, werden vor allem qualifizierte TrainerInnen benötigt, um das Angebot der Sportvereine auch für Frauen ansprechend und interessant gestalten zu können.

Richtet man die Aufmerksamkeit ferner auf die Funktionen der weiblichen Vorstandsmitglieder, so erkennt man, dass sie vor allem als Schriftführerinnen und Kassiererinnen tätig sind. Mehr als jeder zweite befragte Verein hat eine Schriftführerin, hingegen nur jeder achte Verein eine Obfrau. Nur vier österreichweite Fachverbände werden von einer Präsidentin geführt, zwei Landesdachverbände haben eine Frau an der Spitze und in einer Bundesdachorganisation ist eine Präsidentin tätig.

Die vorliegende Fragebogenerhebung hat aufgezeigt, dass eine horizontale und vertikale Segmentation in den österreichischen Sportorganisationen vorherrscht. Die Arbeit in den Sportorganisationen ist stark in typische Frauen- und Männerarbeit aufgeteilt. Je höher die hierarchische Position einer Sportorganisation oder eines Tätigkeitsfeldes, desto geringer der Frauenanteil. Es kann daher keineswegs von einer vollständigen Geschlechtergleichstellung und Chancengleichheit für Frauen und Männer gesprochen werden, wohl aber von einer tendenziell positiven Entwicklung, die sich in den letzten Jahren an der Basis – also in den Vereinen – abzeichnet und eine wesentliche Voraussetzung für eine weitere Verbesserung der Situation der Frauen im österreichischen Sport darstellt.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie können daher als Forderung für Maßnahmen zur Realisierung einer praktizierenden Gleichstellung und Chancengleichheit für Frauen und Männer verstanden werden und bieten eine Ausgangsbasis für weitere Entwicklungsdokumentationen.

¹⁸ Vgl. Aktivierungsstudie der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (Weiß et al. 2005)

7 Weiterführende Überlegungen

Welche Handlungsüberlegungen zieht dieses Ergebnis nun nach sich beziehungsweise welches Ergebnis wäre anzustreben?

Wie bereits erläutert ist das Ziel nicht das Erreichen eines Frauenanteils von 50% auf allen Ebenen. Vielmehr geht es um den Abbau geschlechtsspezifischer Rollen, die – das belegen die vorliegenden Ergebnisse – in Österreichs Sportorganisationen nach wie vor bestehen. Es gilt daher strukturelle geschlechtsspezifische Barrieren abzubauen und Frauen die Chance einzuräumen, nach ihren freien Entscheidungen und persönlichen Fähigkeiten zu partizipieren. Ziel ist es demnach, dass der Frauenanteil weiterhin zunimmt und Frauen auch öfter in Entscheidungsträgerfunktionen zu finden sind.

Im Interesse der Realisierung von Geschlechtergleichstellung und Chancengleichheit sowie der Einhaltung der EU-Normen, des Bundesverfassungsgesetzes und der Handlungsleitlinie der BSO, ergeben sich für die einzelnen Sportorganisationen in Anlehnung an die vier GeM Schritte der Gender Mainstreaming Umsetzung konkret folgende Aufgabenstellungen:

- geschlechtsspezifische Fragestellungen und Ungleichheiten, die in der jeweiligen Organisation vorherrschen, wahrnehmen und analysieren
- daraus konkrete und überprüfbare Gleichstellungsziele formulieren und festlegen
- Maßnahmenkatalog zur Realisierung der festgelegten Ziele erstellen und auf mögliche geschlechtsspezifische Wirkungen hin überprüfen
- Ergebnisse und Fortschritte hinsichtlich der gesetzten Gleichstellungsziele überprüfen

Das Fundament, beziehungsweise die nötige Voraussetzung und Rahmenbedingung zur Umsetzung, bildet die Verankerung von Gender Mainstreaming in den eigenen Strukturen und Abläufen. Gender Mainstreaming, Förderung von Gleichstellung und Chancengleichheit, sollen Teil des Organisationsleitbildes sein, sowie in allen Aufgabenfeldern und im Personalmanagement Platz finden. (Bergmann, Pimminger, 2004, Seite 27ff)

8 Literaturverzeichnis

ASKÖ (Hg.). (1998). *Zur Arbeit von Frauen in Vereinen. Frauenbeteiligung in Sportvereinen der ASKÖ*. Unveröffentlichter Projektbericht. Wien

Bergmann, N., Pimminger, I. (2004). *Praxishandbuch Gender Mainstreaming*. GeM-Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF (Hg.). Wien
Download unter: <http://www.gem.or.at>, 13.08.2004

König-Zenz, E. (2002). *Gender Mainstreaming. Mehr Chancen für Frauen im Sport*. Vortrag anlässlich des zweiten Frauensportforums der BSO. Wien

Pimminger, I. (2001). *Gender Mainstreaming. Was heißt Gender Mainstreaming? Begründungszusammenhänge und Begriffsklärung*. GeM-Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF (Hg.) Wien.
Download unter: http://www.gem.or.at/download/GeM_HP_Text_Begriffsklaerung_zum_Download.pdf, 11.08.2004

Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.). (2002). *Österreichisches Sportjahrbuch. Sport 2002/2003*. Wien

Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.). (2005). *BSO Mitgliederstatistik (Stand 01.01.2005)*. Wien. Download unter: <http://www.bso.or.at>, 15.06.2005

Weiß, O. et al. (1999). *Sport 2000. Entwicklung und Trends im österreichischen Sport*. In: Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.). Wien.

Weiß, O. et al. (2005). *Mehr Österreicher/innen zum Sport. Eine Aktivierungsstudie zur Förderung des Sportengagements in Österreich*. In: Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.). Wien.
Download unter: http://www.bso.or.at/download/1247-/Studie_Aktivierung_Endbericht.pdf, 04.11.2005

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stichprobe nach Dachverbandszugehörigkeit (n=533)	13
Abbildung 2: Stichprobe nach Bundesländern (n=533).....	14
Abbildung 3: Anteil der Stichprobe an der Grundgesamtheit (Reichweite) nach Bundesländern und Dachverbänden (n=494).....	15
Abbildung 4: Mitgliederstatistik nach Geschlecht (n=520).....	16
Abbildung 5: MitarbeiterInnenstruktur nach Geschlecht (n=443)	17
Abbildung 6: Engagement von Frauen und Männern als ehrenamtliche MitarbeiterInnen	17
Abbildung 7: Vorstandsstruktur nach Geschlecht (n=528)	18
Abbildung 8: Funktionen der Frauen im Vorstand (n=528)	18
Abbildung 9: ASKÖ Mitgliederstatistik nach Geschlecht (n=221)	19
Abbildung 10: ASVÖ Mitgliederstatistik nach Geschlecht (n=204).....	19
Abbildung 11: SPORTUNION Mitgliederstatistik nach Geschlecht (n=57).....	19
Abbildung 12: Ehrenamtliche ASKÖ MitarbeiterInnen nach Geschlecht (n=184)	20
Abbildung 13: Ehrenamtliche ASVÖ MitarbeiterInnen nach Geschlecht (n=181)	20
Abbildung 14: Ehrenamtliche SPORTUNION MitarbeiterInnen nach Geschlecht (n=50)	20
Abbildung 15: Ehrenamtliches Engagement von Männern und Frauen (n=408)	21
Abbildung 16: ASKÖ Vorstandsstruktur (n=227)	22
Abbildung 17: ASVÖ Vorstandsstruktur (n=206)	22
Abbildung 18: SPORTUNION Vorstandsstruktur (n=56).....	22
Abbildung 19: Funktionen der weiblichen ASKÖ Vorstandsmitglieder (n=227).....	23
Abbildung 20: Funktionen der weiblichen ASVÖ Vorstandsmitglieder (n=206)	23
Abbildung 21: Funktionen der weiblichen SPORTUNION Vorstandsmitglieder (n=56).....	24
Abbildung 22: MitarbeiterInnenstruktur (n=27)	25
Abbildung 23: Vorstandsstruktur (n=30).....	26
Abbildung 24: MitarbeiterInnenstruktur der ASKÖ Bundesorganisation (n=1).....	26
Abbildung 25: MitarbeiterInnenstruktur der ASVÖ Bundesorganisation (n=1)	27
Abbildung 26: MitarbeiterInnenstruktur der SPORTUNION Bundesorganisation (n=1)	27
Abbildung 27: MitarbeiterInnenstruktur der ASKÖ Landesverbände (n=8).....	28
Abbildung 28: MitarbeiterInnenstruktur der ASVÖ Landesverbände (n=7)	28
Abbildung 29: MitarbeiterInnenstruktur der SPORTUNION Landesverbände (n=9)	28
Abbildung 30: Vorstandsstruktur der ASKÖ Bundesorganisation (n=1).....	29
Abbildung 31: Vorstandsstruktur der ASVÖ Bundesorganisation (n=1)	29
Abbildung 32: Vorstandsstruktur der SPORTUNION Bundesorganisation (n=1)	29
Abbildung 33: Vorstandsstruktur der ASKÖ Landesverbände (n=9).....	30
Abbildung 34: Vorstandsstruktur der ASVÖ Landesverbände (n=9).....	30

Abbildung 35: Vorstandsstruktur der SPORTUNION Landesverbände (n=9).....	31
Abbildung 36: MitarbeiterInnenstruktur (n=44)	33
Abbildung 37: Vorstandsstruktur (n= 58).....	33
Abbildung 38: MitarbeiterInnenstruktur der BSO (n= 1)	35
Abbildung 39: Vorstandsstruktur der BSO(n=1)	35
Abbildung 40: Frauenanteil unter österreichischen Sportvereinsmitgliedern 1998 und 2005.....	36
Abbildung 41: Frauenanteil unter ehrenamtlichen SportvereinsmitarbeiterInnen 1998 und 2005 ..	36
Abbildung 42: Frauenanteil im Vorstand österreichischer Sportvereine 1998 und 2005.....	37
Abbildung 43: Frauenanteil unter ASKÖ Mitgliedern 1998 und 2005	37
Abbildung 44: Frauenanteil unter ehrenamtlichen ASKÖ MitarbeiterInnen 1998 und 2005.....	38
Abbildung 45: Frauenanteil an ASKÖ Vereinsvorsitzen 1998 und 2005.....	38
Abbildung 46: Frauenanteil in ASKÖ Vorständen 2002 und 2005.....	39
Abbildung 47: Frauenanteil in ASVÖ Vorständen 2002 und 2005	39
Abbildung 48: Frauenanteil in SPORTUNION Vorständen 2002 und 2005	39
Abbildung 49: Frauenanteil im Vorstand der Fachverbände.....	40
Abbildung 50: Frauenanteil im Vorstand der BSO 2002 und 2005.....	41
Abbildung 51: Frauenanteil in den Vorständen österreichischer Sportstrukturen (n=613)	42

Anhang

Verzeichnis der Internetquellen:

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

<http://www.bmgf.gv.at/cms/site> Zugriff: 19.02.2005

Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF

<http://www.gem.or.at> Zugriffe: 11.08.2004; 13.08.2004

European Women and Sport (EWS)

<http://www.ews-online.org> Zugriff: 19.02.2005

Österreichische Bundessportorganisation

<http://www.bso.or.at> Zugriffe: 15.06.2005; 04.11.2005